



Rüdiger Schestag ist nicht nur Künstler, sondern auch ein gefragter Dozent.

Foto: Martin Bernklau

Der Körper als Königsdisziplin

Degerloch Die Fotogalerie Nieser feiert ihr 15-jähriges Bestehen mit Rüdiger Schestags „Skulpturen“. *Von Martin Bernklau*

Rüdiger Schestag stellt dort schon das vierte Mal aus in den 15 Jahren, seit es die Degerlocher Fotogalerie Norbert Nieser gibt. Und deswegen ist es die Ausstellung zum 15. Geburtstag, zumal der Gründer nach einjähriger Pause die Regie von Interims-Kuratorin Bettina Michel wieder selbst übernimmt.

„Skulpturen“ hat Rüdiger Schestag seine konzeptionelle Fotoausstellung genannt. Skulptur ist das, was übrig bleibt, wenn alles Unnötige vom Marmor oder vom Holz weggeschlagen ist. Das geht auf Michelangelo zurück. Auch dieser ganz Große hatte es vor allem mit dem menschlichen Körper. In der Fotografie und der Malerei ist das der Akt, und die Abbildung des Menschen in seiner Nacktheit ist für Schestag „bis heute die Königsdisziplin geblie-

ben“. Es versteht sich bei ihm, dass dies keine „erotische“ oder gar pornografische Fotografie sein soll.

Ganz reduziert ist bei Schestag die Bildgebung. Digital zwar, aber fast durchweg in klassisch analog anmutendem Schwarzweiß fotografiert er Frauen, Männer, auch Paare vor neutralem Hintergrund und in neutralem Blickwinkel. Die aufs Wesentliche reduzierte Ausleuchtung verstärkt mit ihren Schatten den räumlichen Charakter ebenso wie die besondere Art der Präsentation. Schestags Fotografien sind nicht gerahmt, sondern gewissermaßen freigestellt, mit Klammern vom Bildträger in den Raum hinein abgehoben. Der Fotograf hat seine – nicht unbedingt klassisch schönen – Akt-Modelle aufgefordert, sich in möglichst extremen Haltungen zu zeigen und

dabei möglichst das Gesicht irgendwie zu verhüllen. Das soll abgrenzen vom Porträt, der anderen Königsdisziplin, und „der Architektur der Pose das Feld alleine überlassen“.

Manche Bilder erinnern dann unwillkürlich ein bisschen an Yoga-Übungen, und erst der zweite Blick offenbart eine Komposition, die aus experimenteller Pose der Modelle ebenso entstanden ist wie aus dem Auge des Betrachters und der Auswahl des Fotografen. Hier ist ein Körper stillgestellt, in fragiler Ruhe, und da meint man antikhellenistische Bewegungs-Dramatik wiederzuerkennen, am meisten vielleicht in der herausragenden Tanz-Serie. Dort fühlt man sich an einen Sklaven-Torso von Michelangelo erinnert oder an die Entdeckung des dicken, fülligen, fetten Körpers in der frühen Moderne, an die Schönheit des Anderen, auch des Hässlichen.

Der 1964 in der Stuttgarter Region geborene und hier aufgewachsene Rüdiger Schestag hatte zunächst Elektroniker und In-

formatik studiert, dann aber als Ingenieur ein Studium der Fotografie in Hamburg abgeschlossen. Außer seinen künstlerischen Arbeiten, die inzwischen auch international Resonanz finden, neben etwas Lifestyle-, Mode- und People-Fotografie, hat er vor allem einen Schwerpunkt bei der Visualisierung von Musik, was von Covern bis zur Produktion von Videos geht. Längst ist er auch ein gefragter Dozent. Die bestens besuchte Vernissage war musikalisch untermalt von Live-Musik der eigenwilligen Frankfurter Sängerin und Songwriterin Kristin Gerwien mit ihrer E-Gitarre, kleiner Anlage und passend konzeptionellen Liedern in englischer Sprache. Danach wurde noch ausgiebig das 15-jährige Bestehen der Galerie gefeiert.

Die Ausstellung „Skulpturen“ von Rüdiger Schestag ist noch bis 25. Januar in der Fotogalerie Nieser, Große Falterstraße 31/3, zu sehen. Geöffnet ist Mittwoch bis Freitag von 15 bis 18 Uhr, samstags von 10 bis 13 Uhr.